

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

30.8.1828 (Nr. 241)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 241.

Samstag, den 30. August

1828.

Baden. — Freie Stadt Hamburg. — Frankreich. — Großbritannien. — Portugal. — Rußland. — Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Bruchsal, den 28. Aug. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helene trafen diesen Morgen zum Besuche bei Ihrer königl. Hoheit der Frau Markgräfin Amalie dahier ein, und setzten nach eingenommenem Frühstück die Reise nach Baden weiter fort.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 22. August. Es ist neuerdings die offizielle Anzeige eingegangen, daß es die Absicht der beiden Kriegs-Brigantinen des Kaisers von Marokko, welche ausgelaufen sind, sey, die Flaggen der Mächte, welche in Tanger keine Konsuln halten, zu beunruhigen; ihr Hauptaugenmerk aber sey, den Handel der hanseatischen Städte zu belästigen. Aus diesem Grunde haben sie sich nach dem Norden gewendet, um alle Schiffe, welche sie als Eigenthum der obigen Städte antreffen, aufzubringen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 26. August.

3prozent. Konsol. 107 Fr. 35, 40 Cent. — 3prozent. Konsol. 72 Fr. 45, 50, 55, 50 Cent.

— Das ministerielle Journal, le Messager des Chambres, vom 26. sagt:

„Nem, es gibt, es wird keine Verfolgung geben von Seiten einer gesetzlichen Verwaltung als Erwiderung auf so viele Widersetzlichkeiten, welche Thoren den Dienern des Friedens rathen: aber die Ordnungen, alle Ordnungen werden vollzogen werden; denn die Regierung kann nicht gegen sich selbst, gegen ihre Pflichten, gegen ihre Rechte handeln.“

Noch einmal, wir wiederholen allen Empörungsräthen, daß eine gesetzliche Gewalt nur der Gerechtigkeit und keineswegs der Verfolgung bedarf, am den ohnmächtigen Willen, ungehorsam zu seyn, zu bändigen. Und wir kennen ein Mittel diese Sache zu betreiben, ohne die Gendarmerie zu brauchen. Die Ordnung von 1814 hat die geistlichen Sekundärschulen von der Universitätsverwaltung (régime universitaire) befreit. Die Gunst, welche das Königthum bewilligt, kann es Jedem auch wieder entziehen, der ihm Trotz bietet; wenn also Einige von den Sekundärschulen sich nicht nach den Verfügungen der Ordnungen vom 16. Juni richten wollen, so wird nichts natürlicher seyn, als sie durch einen bloßen Akt des königlichen Willens wieder unter die Universitätsverwaltung zu stellen.

— Der Messager des Chambres vom 26. bemerkt:

Der Constitutionnel und das Journal du Commerce vom 24. enthalten sehr wichtige Bemerkungen über die Verproviantirung von Paris und den Mehlhandel und die Bäckerei.

Die Verwaltung beschäftigt sich mit diesem Theile des Dienstes. Schon sind, durch zwei Beschlüsse des Hrn. Polizei-Präsidenten vom 9. und 16. d. M., die Hrn. Rouverre und Duguet ermächtigt, jeder 6 Backöfen zu errichten, und der von ihnen erfundenen Backtröge (worin der Brodteig durch Maschinen geknetet wird) sich zu bedienen.

Der Preis des Brodes berührt die Interessen der wenig bemittelten Volksklassen zu nahe, als daß er nicht die größte Sorgfalt der Verwaltung erregen sollte.

— Der Messager des Chambres vom 27. sagt: Der Navarin, der in Havre einlief, begegnete vor wenigen Tagen, dem Cap Léopard gegenüber, einer englischen Division, bestehend aus zwei neuen Linienschiffen ersten Ranges, wovon das eine Britannia heißt, und 3 Korvetten. Diese Division, aus Plymouth kommend, lagerte in Erwartung noch einiger Schiffe, die aus dem nämlichen Hafen auslaufen sollten. Nach der Aussage der engl. Steuermänner soll die Division ihren Lauf nach Vera Cruz nehmen, und sich mit der englischen Station an den Küsten Mexiko's vereinigen; allein es ist wenig wahrscheinlich, daß dieß wirklich die Bestimmung einer so wichtigen Schiffsmacht ist.

— Der H. Graf Petofsky ist am 24. als außerordentlicher Kourier mit Depeschen Rußlands zu Paris angekommen.

Großbritannien.

Eine der merkwürdigsten Tagesneuigkeiten ist die ganz unerwartete Sinnesänderung des Unter-Staatssekretärs Dawson in Betreff der Emancipation der Katholiken. H. Dawson ist der Schwager des Hrn. Peel und war bisher das Haupt der Dranien-Faktion in Irland. Die Thätigkeit des katholischen Vereins, die gemäßigte Rede des Premier-Ministers Herzogs von Wellington im Oberhause in Bezug auf die Emancipation, nebst den Gerüchten, daß die Regierung geneigt sey mit dem Papste Unterhandlungen anzuknüpfen, haben bei den Drangisten einen Eifer hervorgerufen, der an Wuth gränzt. Die Zeitungen dieser Faktion erlauben sich die schmähslichsten Ausdrücke gegen die Regierung und gegen die Katholiken; am 12. August wurden in Irland fast über-

Alle Prozessionen von den Ultra-Protestanten gehalten, welche die Katholiken zu Aufständen reizen sollten, um so die Regierung zu zwingen, mit ihnen (den Drangisten) Parthei zu machen. Bei einem Gastmahle der Drangisten-Faktion zu Dublin ward dieser Wunsch ziemlich unverhohlen erklärt, und zu Londonderry, wo man die Errichtung eines Denkmals zum Andenken an die berühmte Belagerung dieser Stadt feierte, worin die Protestanten und Anhänger König Wilhelms den Katholiken und Anhängern Jakobs siegreich widerstanden, zu Londonderry wurde bei dieser Gelegenheit jener Wunsch, unter dem wilden Beifallhauzen der Versammelten, ganz deutlich zu verstehen gegeben. Aber bei eben diesem Feste war es, wo H. Dawson von der Nothwendigkeit sprach, die Katholiken zu emancipiren, und dadurch seine Zuhörer, und seitdem die ganze Zeloten-Parthei in Irland und England im höchsten Grad erbitterte. Nachdem er mit zarter Schonung von den Begebenheiten; welche das gefeierte Denkmal veranlaßten, gesprochen, und durch diese zarte Schonung schon Unzufriedenheit erregt hatte, wendete er sich zu dem gegenwärtigen Zustande des Landes, und dessen Anlage wohlhabend u. glücklich zu werden. Dieß führte ihn natürlich auf das große Hinderniß, die politische Spaltung, die religiöse Intoleranz. "Statt daß Jeder seinen eigenen Geschäften obliegt, sagt H. Dawson, hat die Emancipations-Frage einen Jeden, vom Edelmann bis zum Bauern, zum Politiker gemacht: sie ist der ausschließliche Gegenstand aller Gespräche, und ist folglich die fruchtbare Mutter von übertriebenen Besorgnissen, unermesslichen Ansprüchen, Bürgerzwist, politisch-religiösem Fanatismus, wie man sonst nirgends in der gebildeten Welt mehr findet, u. s. w." Hierauf sprach er von dem katholischen Vereine, von der Allmacht, womit derselbe über den Willen und das Vermögen des gemeinen Volks gebiete, so daß der Friede Irlands von ihm abhängt. Wenn nun der Verein Unruhen stiften, oder seine Gewalt heftigern Führern, als den jezigen, überlassen sollte und müßte, was der gewöhnliche Gang bei politischen, demokratischen Konföderationen ist, so werden die niedern Volksklassen in Irland regieren. Was soll man nun, einem solchen Zustande der Dinge gegenüber, thun? Diese Macht mit Gewalt zu stürzen scheint ihm, ohne Ströme Blutes zu vergießen, unmöglich; er kömmt daher zu der Schlussfolge: die Regierung müsse durch die Emancipation diesem unnatürlichen und so äußerst gefährlichen Zustand ein Ende machen. H. Dawson wurde in seiner Rede von seinen Zuhörern oft unterbrochen und ausgeziffelt. Die Drangisten trösteten sich mit dem Gedanken, daß dieß bloß seine eigenen persönlichen Gesinnungen, und nicht die der Regierung seyen. Es ist jedoch kaum glaublich, daß H. Dawson es gewagt haben sollte, gegen den Willen des Kabinetts so zu sprechen, und besonders nicht zu sagen, daß es bloß seine eigenen Ansichten und persönlichen Meinungen wären; im Gegentheil wiederholte er zweimal, daß er als Mitglied der Regierung

so spreche. Die Wahrheit muß sich in wenigen Tagen zeigen, entweder durch Hrn. Dawsons, oder durch Hrn. Peels Austritt aus dem Ministerium; denn H. Peel hat so oft erklärt: er werde unter keinen Umständen in die Emancipation willigen, daß er unmöglich in einem Kabinet bleiben kann, welches diese in Vorschlag bringt. Hierauf gründet sich auch das Gerücht von Hrn. Peels bevorstehender Abdankung, und daß in der nächsten Parlaments-Session die Emancipation von der Regierung werde in Vorschlag gebracht werden.

Portugal.

Lissabon, den 6. Aug. Seit einigen Tagen geht das Gerücht: es habe Don Miguel mit dem, aus der neuern Geschichte Portugals wohl bekannten Marschall Beresford Unterhandlungen angeknüpft, und demselben den Titel eines Obergenerals der portugiesischen Truppen und eines Fürsten von Vemposta angeboten. Vemposta soll für den Marschall zu einem Majorat mit einer reichen Dotation an liegenden Gütern erhoben werden.

Rußland.

Aus Tiflis, vom 25. Juni. Heute empfing der Kriegs-Gouverneur von Tiflis, General-Adjutant Sipagin, mit einem Schreiben des Ministers des kais. Hofes, die von den Kaiserinnen eigenhändig gestickten kostbaren Bekleidungen für den Altar und den Ofertisch der neuerbauten Kirche in Erivan, nebst drei ausgezeichnet schönen Baldachinen. Sie gehen an den dortigen stellvertretenden Befehlshaber der Provinz, General-Major Fürsten Tschawitschavabze ab, als ein Pfand der Gewogenheit Ihrer Majestäten für jene Gegend, deren Wohlstand unter dem Schutze des Kaisers von Rußland emporblüht.

Aus Tiflis, vom 7. Juli. Das Geburtsfest Sr. kais. Maj. wurde in Tiflis auf das Feierlichste begangen. In diesem Tage geschah die Eröffnung der Schule für die Geißeln, welche die asiatischen Völkerschaften als Unterpand ihres guten Benehmens stellen. Sie werden in Zukunft aus der heranwachsenden Jugend gewählt. Bei ihrer Rückkehr in den Schoos ihrer Familien bringen sie alsdann das Beispiel einer milden Gesittung mit. Diese Einrichtung besteht unter der Aufsicht von Mutschaid-Alga-Mir-Feti, Obervorsteher der Sekte Ali's, der zum Haupte der Befenner Mahomets in Rußland ernannt ist, und bei Eröffnung der Anstalt seinen eigenen Sohn den Jünglingen als Mitschüler vorstellte.

Türkei.

Der östreichische Beobachter bringt Folgendes aus Konstantinopel vom 6. August:

"Am 2. d. M. verfügte sich der Sultan nach dem Pforten-Palaste, und besprach sich drei Stunden lang mit dem Großwesir Mehemed Selim Pascha und den vornehmsten Mitgliedern des Ministeriums. In dieser Sitzung wurde der Ausbruch des Großwesiers

zur Armee beschloffen. Am 4. ward das Chatti Sherif in Bezug auf diese Maßregel den Mitgliedern des hohen Rathes bei der Pforte verlesen. Am 5. wurden die Rosschweife mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten, unter Gebeten für das Wohl des Reiches, des Sultans, des Großwesiers und des ganzen osmanischen Volkes, in Gegenwart des Ministeriums und unter ungeheurem Zulaufe aller Volksklassen, im ersten Hofe des Pforten-Palastes aufgezogen, und dabei die vorgeschriebene Zahl von sieben Opfertieren geschlachtet. Der Ausmarsch des Großwesiers nach dem Lager von Daud Pascha ist auf den künftigen Sonnabend, den 9., und dessen Aufbruch zur Armee auf den 1. Caser oder 13. Aug. festgesetzt.

Zugleich mit der Aufpflanzung der Rosschweife wurde auch die Liste derjenigen Staatsbeamten bekannt gemacht, welche den Großwesier ins Lager zu begleiten haben. An der Spitze derselben befindet sich der vormalige Bevollmächtigte bei den Akermaner Konferenzen und bisherige Tersane-Emini, Hadi-Effendi, welcher im Lager die Funktionen eines Kiaia-Beg oder Ministers des Innern mit denen des Reis-Effendi oder Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu veremigen bestimmt ist. Zum stellvertretenden ersten Defterdar (Finanzminister) im großherrlichen Lager ist der bisherige wirkliche Defterdar Essaad-Effendi ernannt, und die Stelle eines wirklichen ersten Defterdars dem vormaligen Topchana Nasiri (Aufseher der Stückgießerei) Ali Bei verliehen worden. Zum Tersane Emini oder Intendanten des Arsenalis ist Sabik-Effendi ernannt. Dieser vormalige Reis-Effendi war seit dem Jahre 1826, bald nach der Vernichtung des Janitscharenkorps, von den Geschäften entfernt und nach Klein-Asien ins Exil geschickt worden, von wo er erst im Laufe der vorigen Woche nach der Hauptstadt zurück berufen wurde. Zum Topchana Nasiri ist der Inspektor über das Munitionswesen Lahir Bei Effendi; zum stellvertretenden Tschausch-Baschi (Reichsmarschall) im großherrlichen Lager der nunmehrige erste Teskeredschi (Bittschriftmeister) Seid Suleiman Nedschib Effendi, mit Behaltung der Stelle eines Bujuk (großen) Teskeredschi; zum Dschebechane-Nasiri (Direktor des Munitionswesens) der Dschisie Muhassebedschi (Kopfsteuer-Rechnungsführer) Arif Bei Effendi ernannt worden. Die Stelle eines Dschisie-Muhassebedschi ist dem Kodola-Kiatibi (Schreiber der Soldatenkinder) Mehmed Effendi verliehen, und zum stellvertretenden Bujuk-Teskeredschi, in Verbindung mit der Stelle eines Teschrisafidschi (Zeremonienmeisters) Seid Bei Effendi ernannt worden. Peter-Effendi (der jetzige Reis-Effendi) bleibt, so wie die meisten übrigen höheren Staatsbeamten auf seinem Posten in der Hauptstadt, indem der Großwesier nur mit einem geringen Gefolge von Kanzler-Personal von hier aufbrechen soll.

Vor einigen Tagen ist auch Suleiman Pascha, der sich durch seine tapfere Verteidigung von Ibrail ausgezeichnet hatte, hier angekommen. Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, um sich über die Gründe zu rechtfertigen,

welche ihn zur Uebergabe des ihm anvertrauten Platzes bewogen haben; man scheint über sein Schicksal bisher keine Besorgnisse zu hegen.

Die Bewaffnung in der Hauptstadt geht unaufgehalten ihren Gang, und schon sind die ersten Abtheilungen dieser Miliz in die Verschanzungen bei Kila und Karaburnu (am schwarzen Meere) abgeschickt worden, wo sie nach Ablauf von vierzehn Tagen von andern abgelöst werden sollen. Die Hauptstadt selbst genießt, ungeachtet des unter den türkischen Bewohnern derselben steigenden Enthusiasmus, der größten Ruhe und Sicherheit. Auch sind die Lebensbedürfnisse bei ihren frühern Preisen verblieben.

Die allgemeine Zeitung vom 29. August bringt folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. August:

„Husein Pascha hat um Verstärkungen gebeten, die ihm der Großwesier selbst zuführt. Die Pforte hat ein Bulletin bekannt gemacht, worin behauptet wird, die Besatzung von Silistria habe am 21. Juli einen Ausfall gemacht, und das russische Belagerungskorps geschlagen; die Türken wollen bei dieser Gelegenheit wenig Leute verloren haben, dagegen sollen an 2000 Russen (?) auf dem Platze geblieben seyn. Die Besatzung hat für diese Waffenthat neue Mäntel erhalten. — Es sind in Konstantinopel 84 gefangene Russen eingebracht worden, worunter ein Stabsoffizier. Die Gefangenen sollten auf die Galeeren abgeführt werden, allein der k. östreichische Internunzius, der sich immer der Unglücklichen annimmt, hat sich für sie verwendet, worauf ihr Schicksal dahin gemildert wurde, daß man sie in eine Kaserne einquartierte, wo sie täglich Rationen erhalten. Der Reis-Effendi war einige Tage krank, so daß er keine Audienzen gab; er ist wieder hergestellt, und sehr beschäftigt. — Hier haben Privatleute, unerachtet der strengen Wachsamkeit der Pforte, Briefe aus Adrianopel empfangen, welchen zufolge Schumla von den Russen eng eingeschlossen seyn und Husein Pascha sich in einer schlimmen Lage befinden soll. Die Russen erwarten Verstärkungen, und wollen dann die Türken mit Nachdruck angreifen; auch wollte man in Adrianopel wissen, Husein Pascha habe sich neue Verhaltensbefehle erbeten. Der Aufbruch des Großwesiers zur Armee wird hiermit in Verbindung gebracht. Nach denselben Briefen aus Adrianopel hätte am 26. Juli ein Gefecht zum Nachtheile der Türken bei Schumla statt gehabt, wobei der Sohn des Jussuf Pascha geblieben sey. — Barna soll sich im besten Vertheidigungsstande befinden; die russische Flotte ist daselbst angekommen; sie soll jedoch durch die Küstenbatterien in solchem Respekt gehalten werden, daß sie schwerlich gegen den Hafen etwas unternehmen kann. — Der Sohn des ehemaligen französischen Votgeschwifters am kaiserlichen Hofe zu Wien, Markis Carasman, ist hier eingetroffen.“

V e r s c h i e d e n e s.

Am 24. August ist zu Offenburg der Hr. Baron von Neveu, Fürst-Bischof von Basel, mit Tod abgegangen.

Genf, den 22. August. Dr. Gosse schreibt vom Ende Juni aus Poros: Es ist jetzt ausgemacht: die ansteckende Krankheit, welche sich in Spezzia, Hydra, Aegina, Koluri, Cheli, Argos und Lycho bei Megara so heftig zeigte, wurde von Rodon hingebacht, wo sie unter Ibrahim's Truppen herrschte. Anfangs war sie zweifelhaft in ihrem Verlauf; später nahm sie aber den vollen Charakter der orientalischen Pest an. Ich hatte Gelegenheit sie in allen Graden und Stadien zu beobachten und glücklich zu bekämpfen, obgleich mir dabei mancherlei Hindernisse entgegen standen. Die Krankheit ist bereits im Abnehmen. Schon hat Hydra keine Quarantaine mehr und auch Spezzia wird bald frei werden. Der Gesundheitszustand von Aegina und Koluri bessert sich täglich, und aus Argolis treffen die günstigsten Nachrichten ein. Es glückte mir, Poros vor der Krankheit zu bewahren, die es auf allen Seiten umgab. Da nun die griechische Regierung hier ist, und in unserm Hafen die Schiffe der verbündeten Mächte zusammentreffen, so bin ich für meine durch glücklichen Erfolg gekrönten Bemühungen zum Bürger von Poros ernannt worden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

29. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 3/4, 11,0 L.	12,1 G.	57 G.	ND.
M. 2	27 3/4, 10,7 L.	14,9 G.	53 G.	ND.
M. 10	27 3/4, 10,4 L.	13,5 G.	58 G.	ND.

Trüb und Abends regnerisch.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. 3.1 Gr. 1.6 Gr.

T h e a t e r s A n z e i g e.

Sonntag, den 31. Aug.: Die Jungfrau von Orleans, romantische Tragödie in 5 Akten, von Schiller.

Karlsruhe. (Reise-Gesellschafts-Gesuch.) Zwei Herren wünschen Extra-Post mit Jemand, der seinen eigenen Wagen hat, nach Frankfurt zu reisen. Das Zeitungs-Komtoir sagt wer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Frische neue holländische Häringe und Sardellen, sowohl in Parthien, als einzeln, sind billig zu haben bei

E. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Da bis kommenden Montag die letzte Serienzichung für dieses Jahr von den Großherz. Bad. Loosen erfolgt, wo die großen Kapitalpreise von 40,000, 20,000, 10,000 fl. etc. müssen gewonnen werden, so sind bei Unterzeichnetem noch Loose zu billigen Preisen zu haben.

Marum L. Ettlinger,
Lange Straße Nr. 50.

Karlsruhe. [Fässer zu verkaufen.] Es sind ca. 30 Ohm gut gehaltene Fässer zu verkaufen; im innern Viertel Nr. 12 im 2ten Stock erfährt man das Nähere darüber.

Schwesingen. [Offener Platz für einen Amts-revisorats-Inzipienten.] Ich wünsche, an die Stelle eines abgehenden Inzipienten, einen Andern anzunehmen, und werde denen das Nähere mittheilen, die deswegen bei mir anfragen.

Schwesingen, den 27. August 1828.

Amtsrevisor
Kugel.

Sulzfeld. [Erledigte Stelle für einen Jäger-purschen.] Ein mit guten Zeugnissen versehener Jägerpursche kann unter vortheilhaften Bedingungen sogleich bei hiesiger Revisorskanzlei eintreten. Lusttragende wollen sich dahier baldigst melden.

Sulzfeld, den 23. Aug. 1828.

Grundherrl. von Göler'sches Rentamt.
Schmoll.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 8. September, Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Haus Nr. 233 in der langen Straße, nächst dem Mühlburger Thor folgende Weine:

18 Ohm Laufener 1825er,
14 " do. 1811er,
12 " do. 1819er und
29 " Türheimer 1825er,

gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; wobei bemerkt wird, daß die Weine von vorzüglicher Qualität sind.

Karlsruhe, den 21. August 1828.

Großherzogliches Oberhofmarschallamt.
Rechtliche Section.
Fhr. v. Gayling.

Vdt. Ziegler.

Karlsruhe. [Schulden-Liquidation.] Durch Beschluß vom heutigen ist über das Vermögen des verlebten Bürgers und vormaligen Polizeibieners Martin Braun von Graben Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 2. Okt. l. J., Vormittags 8 Uhr,

anberaumt worden. Alle Gläubiger des genannten Fallteen werden aufgefordert, bei dem unterzeichneten Amte auf obigen Tag und Stunde persönlich, oder durch gehörig Bevollmächtigte, ihre Forderungen resp. Vorzugsrechte, unter Vorlage der betreffenden Urkunden, richtig zu stellen, widrigenfalls dieselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen werden. In gedachten Termine wird auch über die Wahl des Curator massae, so wie über die Gebühr desselben für die Verwaltung der Masse verhandelt, von dem weder selbst, noch durch Mandatäre liquidirenden Gläubiger aber angenommen werden, daß er in dieser Hinsicht der Mehrzahl der Creditoren beitrete.

Karlsruhe, den 21. Aug 1828.

Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Hausmann.